

caritas info



Für Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Interessierte

Caritasverband Darmstadt e. V.



Caritastage in Bensheim

Seite 3 - 5



DBT für Familien und
Paare
Seite 8



Demenz- eine große
Herausforderung
Seite 18 - 20



10. Caritas Challenge-
Jubiläumslauf
Seite 10

Neues vom Vorstand



Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahresende möchten wir Ihnen mit unserer neuen Ausgabe der Caritas Info eine kleine Rückschau bieten auf die vielen Ereignisse und Entwicklungen sowie besondere Angebote, die die vergangenen Monate in unserem Verband prägten.

Abwechslungsreiche Caritastage in Bensheim beleuchteten das Thema Armut in verschiedenen Veranstaltungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, die Demenzwoche in Lampertheim appellierte an Betroffene und Angehörige Hilfe anzunehmen und zeigte differenzierte Hilfeangebote auf, die Suchthilfe präsentierte sich im Darmstadtium und unser neuer Fachdienst „Integrierte Versorgung“ bietet seit Juli Menschen in seelischen Krisen eine Alternative zur stationären Behandlung.

All die Facetten unserer Arbeit sind nur möglich durch das Engagement und die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich für Ihren hervorragenden Einsatz im Jahr 2012 herzlich danke. Zahlreiche KlientInnen, PatientInnen und Hilfesuchende haben sich vertrauensvoll an uns gewandt und erfuhren Rat, Hilfe und Hoff-

nung in schwierigen Notlagen. Dies gelingt uns auch dank der Mitarbeit unserer rund 3000 freiwillig sozial engagierten Menschen, die uns und die Pfarrgemeinden auf sehr wertvolle Art und Weise unterstützen.

Einen besonders herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle unserem Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus Forster aussprechen, der die Arbeit unseres Verbandes zwölf Jahre unterstützt, begleitet und weiterentwickelt hat. Gleichzeitig war er auch immer für unsere MitarbeiterInnen in schwierigen Lebenssituationen als Seelsorger da. Ihm wünschen wir für seinen neuen Lebensweg als Personaldezernent für Priester, Diakone und Ordensgemeinschaften alles erdenklich Gute.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, Ihr Vertrauen und Ihre Treue!

FRANZ-JOSEF KIEFER
Caritasdirektor



Unsere THEMEN

Caritastage.....	3-5
Hart am Limit.....	6
Zertifizierung.....	7
Haus Elim und Schweizerhaus besuchen Dokumenta..	7
DBT für Familien und Paare....	8
Selbsthilfekontaktstelle.....	9
10. Caritas Challenge Lauf....	10
Sport- und Spielefest.....	11
Kooperation mit Zoo.....	11
25 Jahre bei der Caritas.....	12
Gemeinwesenarbeit.....	13
Caritas Zentrum Erbach..	14-15
Integrierte Versorgung.....	16
Thema Alkohol auf der Gesundheitsmesse.....	17
Demenz - eine große Herausforderung.....	18-20
Benefizmilonga.....	21
kurz notiert.....	22
Kunstaustellungen.....	23
Eismann im Caritasheim.....	23
Impressum, Jubilare und Termine.....	24

Bilder, die allein im Herzen entstanden sind

Da sitzen sie auf dem Boden, die fünf- bis sechsjährigen Hauptpersonen, die schon in jungen Jahren ihre erste Bilderausstellung erleben. 19 Kinder der Bensheimer Kindertagesstätte St. Albertus hatten sich mit ihren Erzieherinnen über mehrere Wochen mit dem Thema „Armut“ beschäftigt.



Nachdem sie mit der Geschichte „Linus Traum“ den Einstieg in das Thema gefunden hatten, schauten sich die Kinder Fotos zum Thema Armut an und tauschten ihre Gedanken über die Bilder aus. Im praktischen Teil positionierten die Kinder ihr jeweils ausgesuchtes Foto auf eine Leinwand und schufen für das Bild einen passenden Rahmen. Anschließend formulierte jedes Kind zu seinem Bild seine eigenen Gedanken und Vorstellungen.

So wie Cara zum Beispiel. Sie hat ihr Bild rechts oben an den Rand angebracht und die Leinwand mit Sonne und Regenbogen verziert. „Traurig sitzt das Mädchen auf dem kalten, matschigen Boden. Es hat eine alte Jacke an und friert, weil es kalt ist. Sie denkt nach: sie wünscht sich, dass die warme Sonne scheint, ein Regenbogen seine bunten Farben zeigt und sie in einem schönen bunten Haus wohnt... Weil ihre Familie arm ist, haben sie nur ganz wenig Geld. Deshalb muss sie von einem schönen Leben träumen“, so

die Gedanken der Sechsjährigen.



„Eure Bilder bereichern uns alle, sie sind Schmuck für unser Haus“, lobte Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer die kleinen Künstlerinnen und Künstler, die dieses schwierige und anspruchsvolle Thema in ihren jungen Jahren so bemerkenswert umgesetzt haben. Da die diesjährigen Caritastage im Bensheimer Caritas Zentrum Franziskushaus das Thema „Armut macht krank – jeder verdient Gesundheit!“ haben, bot die Bilderausstellung der Kinder den idealen Auftakt für den Caritasverband Darmstadt.

„Ihr habt mit Phantasie, Mut und Kreativität philosophiert in Worten und Bildern“, schwärmt Großvater Ulrich Späh. Die Bilder sind allein in euren Herzen entstanden“, dafür gebührt

euch und euren Erzieherinnen Respekt, Dankbarkeit und Anerkennung.“

Die Kinder werden sich auch in den nächsten Wochen noch weiter mit dem Thema auseinandersetzen: mit einem Besuch im Weltladen und der Bensheimer Tafel, mit Liedern und Gesprächen.

Ihre Bilder und die dazugehörigen Texte sind noch bis zum 19. Oktober, das heißt während der Bensheimer Seniorentage und der Demografiewoche im Caritas Zentrum Franziskushaus/Mehrgenerationenhaus ausgestellt. (cb)

Kontakt:

Caritas Zentrum
Franziskushaus
Mehrgenerationenhaus
Bensheim

Klostergasse 5a
64625 Bensheim,
Tel.: 06251 / 85425-0
<http://www.caritas-darmstadt.de>



Von links: Thomas Metz, Thomas Domnick, Ingrid Reidt, Prof. Dr. med. Gerhard Trabert, Dr. Jürgen Borchert, Franz-Josef Kiefer, Adil Oyan, Cornelia Tigges-Schwering und Thomas Kurella.

Armut bedeutet früher zu sterben

Podiumsdiskussion zum Thema Armut macht krank im Caritas Zentrum Franziskushaus.

„Wir muten den Menschen Themen zu, die nicht so einfach sind“, so die einleitenden Worte von Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer bei der Podiumsdiskussion zum Jahresthema „Armut macht krank.“ Zu dieser hatte der Caritasverband Darmstadt anlässlich der Caritastage ins Bensheimer Mehrgenerationenhaus eingeladen.

Mit ihrer diesjährigen Kampagne fordert die Caritas, dass in Deutschland die Gesundheit nicht länger von Einkommen, Bildung oder dem Aufenthaltsstatus eines Menschen abhängen dürfe. „Wir brauchen ein Gesundheitssystem, zu dem alle Zugang haben. Dazu eine Politik, die Armut und Arbeitslosigkeit bekämpft, denn jeder verdient Gesundheit“, so Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer.

Zum Diskutieren traf sich eine hochkarätige Gesprächsrunde mit Dr. Jürgen Borchert, Vorsitzender Richter hessisches Landesozialgericht, Prof. Dr. med. Gerhard Trabert, Vereinsvorsitzender „Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“, Ingrid Reidt, Betriebs-

seelsorgerin Rüsselsheim / Bergstraße, Thomas Domnick, Caritasdirektor Diözesancaritasverband Mainz, Thomas Metz, Sozialdezernent Kreis Bergstraße und Adil Oyan, Sozialdezernent Stadt Bensheim. Der Journalist Thomas Kurella moderierte die Veranstaltung.

Ein Skandal sei es, dass selbst eine vierköpfige Familie mit einem Durchschnittseinkommen von 30.000 Euro in Deutschland unter dem Existenzminimum leben müsse. Das bedeute andauernden ökonomischen Stress und Ängste, mit denen die Kinder aufwüchsen, auf Kosten von Geborgenheit und Hoffnung auf die Zukunft, so Jürgen Borchert.

Er sprach von alarmierenden Entwicklungen: die Zahl der Geburten pro Jahr habe sich in den letzten 40 Jahren halbiert, die Zahl der Kinder, die von Sozialhilfe lebten, habe sich dagegen im gleichen Zeitraum verfünffacht. Als Grund dafür sieht Borchert vor allem die Abgabenstruktur in Deutschland: Verbrauchssteuern und Sozialabgaben belasteten gerade Familien in besonderem Maße. Bei den Sozialversicherungsabgaben liege dies daran, dass sie sich am Arbeitslohn des einzelnen Arbeitnehmers orientierten,

ohne zu berücksichtigen, wie viele Menschen davon ernährt werden müssten.

Die Politik sei aufgefordert wieder der Politik für alle Menschen zu machen, dazu gehöre auch, die prekären Beschäftigungsverhältnisse durch auskömmlichen Mindestlohn zu beenden.

Gerhard Trabert sprach an, dass die Umstrukturierung des Gesundheitssystems die Lage zusätzlich verschärfe. Die zunehmende Abkehr vom Solidarprinzip und die Selbstbeteiligung der Patienten führten zu einer noch dramatischeren medizinischen Lage für arme Menschen. Wer arm ist, stirbt eher - auch in der reichen Bundesrepublik.

Caritasdirektor Thomas Domnick forderte ein Recht auf Arbeit und Teilhabe für alle Menschen. Er sprach sich für den Aufbau eines zweiten, geschützten Arbeitsmarktes aus, damit auch die Menschen, die keinen Platz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden, wieder Teilhabe erleben.

Vor und nach der Diskussion standen Armuts- und Arbeitsloseninitiativen aus dem Kreis Bergstraße zum Gespräch zur Verfügung. (cb)



„Warum leben Menschen auf der Straße , wenn es doch Harz IV gibt ?“

Diese Frage stellte eine Schülerin im Anschluss an das Theaterstück „Herr Niemand und Frau Anderswo“, das das Theater Traumbaum im Rahmen der Caritastage im Mehrgenerationenhaus spielte.

Sie gehören zum Straßenbild und trotzdem sind sie unsichtbar, weil man gerne mal wegschaut, wenn man ihnen begegnet: Obdachlose.

Für Kinder ist das ein besonders kompliziertes Thema, denn der Anblick von Obdachlosen provoziert viele Fragen zu einem Thema „über das man nicht spricht“. So entstehen Ängste und Vorurteile. Aus dieser Nische holte das Theater Traumbaum mit großer schauspielerischen Leistung das Thema Obdachlosigkeit. Am Freitag trat das Duo aus Bochum vor 130 Fünftklässlerinnen der Liebfrauenschule im Mehrgenerationenhaus auf. Die Schauspieler Birgit Iserloh und Ralf Lambrecht näherten sich dem Thema Obdachlosigkeit mit einer Clowneske. Für die Schülerinnen gab es viel zu lachen, aber nicht über die Obdachlosen, sondern mit ihnen über die Tücken des Lebens

und wie man sie bewältigen kann oder muss.

Obwohl das Stück einen Tag im Leben von Frau Anderswo und Herrn Niemand beschreibt, ist es doch eine Parabel auf das Konsumleben – wenn auch gut versteckt. Wie euphorisch die Beiden den Fund eines Koffers feiern, mit zwei neuen warmen Mänteln, das war auf den ersten Blick amüsant, regte aber auch zum Nachdenken über materielle Werte an.

Jeder der jungen Zuschauer hatte nach der Aufführung Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit den Darstellern ins Gespräch zu kommen. Dass diese Gesprächsrunde eine halbe Stunde locker überschritt und sehr lebendig ablief, zeigt, wie stark das Stück einen Eindruck hinterlassen hatte. Eine Schülerin resümierte, demnächst „Obdachlose anders wahrzunehmen“.

Woher das Wort „Penner“ kommt, und dass es nur die Obdachlosen untereinander gebrauchen, es von Außenstehenden aber eine Abwertung bedeutet und nie benutzt werden sollte; dass auch Men-

schen, die vorher ein bürgerliches Leben geführt haben, plötzlich obdachlos werden können und der Unterschied zwischen Harz IV und Obdachlosigkeit nicht immer sehr groß ist, waren Erkenntnisse, die für alle Beteiligten den Vormittag zu einem beeindruckenden Erlebnis werden ließen.

So entließen die Schauspieler die Zuschauerinnen nicht ohne, dass Ideen gesammelt wurden, wie jeder dazu beitragen kann, Not anderer Menschen zu lindern, wie z.B. durch gespendete Erlöse bei einem Basar oder Unterstützung der Tafel.

Am Abend klangen die Caritastage mit dem Duo Kabbaratz aus. Die „Euro-Payer“ Evelyn Wendler und Peter Hoffmann zeigten wie Geld wirkt, welche Nebenwirkungen es hat, was Derivate sind, wie man ein Erbe überlebt und warum bei einer Gehaltserhöhung mehr weniger ist.



CORNELIA
TIGGES-
SCHWERING

Caritas Suchthilfezentrum bei Festen in Bereitschaft

6



Als Kooperationspartner der Wissenschaftsstadt Darmstadt beim Projekt „Hart am Limit“ bietet das Caritas Suchthilfezentrum jugendlichen Rauschtrinkern Beratung und Hilfe an.

Immer wieder müssen Jugendliche (im Alter zwischen 12 und 18 Jahren) bei Festen wegen einer Alkoholvergiftung stationär in die Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret aufgenommen werden. Seit diesem Jahr gibt es die Möglichkeit in solchen Fällen ein Kurzinterventionsangebot in Anspruch zu nehmen. Denn wenn die Eltern auf Empfehlung der Ärzte einverstanden sind, diese von der Schweigepflicht zu entbinden, dann informieren diese zertifizierte Berater des Suchthilfezentrums des Caritasverbandes Darmstadt, die noch im Krankenhaus ein erstes Gespräch mit den Jugendlichen führen und mit ihnen die Motive und Situation analysieren und das weitere Vorgehen planen.

Möglich ist dies dank der Teilnahme der Wissenschaftsstadt Darmstadt am Projekt „Hart am Limit“ (HaLT), das bundesweit inzwischen an über 140 Standorten durchgeführt wird. Das hessische Sozialministerium fördert jede beteilig-

te Kommune mit jährlich 7500 Euro für Suchtprävention. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen je 50 Euro für bis zu drei Beratungsgespräche.

Auslöser ist, dass seit Anfang dieses Jahrzehnts das Phänomen des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen vermehrt auftritt. Die Zahl der Krankenhauseinweisungen der unter 30-jährigen hat sich in den letzten zehn Jahren von 800 auf 1800 Personen mehr als verdoppelt. Darmstadt hat hessenweit die wenigsten Krankenhauseinlieferungen von Jugendlichen zu verzeichnen, was für die gute Präventionsarbeit in Darmstadt spricht. HaLT soll diese Quote noch verbessern helfen und basiert auf zwei Säulen: dem proaktiven Baustein auf kommunaler Ebene, der strukturelle, suchtpreventive Maßnahmen im Umgang mit Alkohol umfasst und dem reaktiven Baustein, der aus einem Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche nach Krankenhauseinlieferung wegen Alkoholvergiftung besteht.

An Faschingssonntag 2012 ist das Projekt in Darmstadt gestartet. 31 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren aus Darmstadt, Darmstadt-Dieburg und der Bergstrasse haben das Hilfeangebot seither in Anspruch genommen. „Wünschenswert wäre es, wenn das Projekt nicht nur Jugendliche erreicht, die im Krankenhaus landen. Jugendliche, über die sich Eltern

oder Lehrer wegen deren Alkoholkonsum Sorgen machen brauchen auch dringend eine Möglichkeit, ihr Verhalten mit Beratern zu reflektieren“, so Andrea Wiechert, Leiterin des Suchthilfezentrums Darmstadt, die dieses sinnvolle Projekt gerne ausweiten würde. „Will ich wirklich die Kontrolle über mich verlieren, ab wann verliere ich meine Kontrolle überhaupt und wie lerne ich Halt zu sagen“, so einige Reflexionsgedanken, die mit den Jugendlichen besprochen werden, um ihnen für die Zukunft mehr Halt zu geben und helfen individuelle Problemsituationen besser zu bewältigen. Im Risiko Check in den Räumen des Suchthilfezentrums wird die Risikobereitschaft getestet, Grenzen erkannt und Nein sagen gelernt. Zusammen mit einem Freund oder einer Freundin kann das Angebot wahrgenommen werden.

„Hart am Limit bietet Jugendlichen die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs – in der Beratungsstelle oder im Krankenhaus-, zeigt Möglichkeiten und Alternativen zum Alkoholkonsum auf, informiert umfassend über das Risikopotential von Alkohol und seinen gesundheitlichen Folgen, ermöglicht eine neue Orientierung und unterstützt den Jugendlichen einen eigenen Weg zu finden“, so fasst Caritasdirektor Dr. Werner Veith die Vorteile zusammen. (cb)

Kontakt:

Suchthilfezentrum Darmstadt
Tel.: 0 61 51- 66 67 70

Zertifikat öffnet neue Wege im Berufsleben



Fünf Männer und neun Frauen haben sich im April auf einen neuen Weg gemacht, der nicht immer leicht war, weil Familie und Qualifizierung geschultert werden mussten. Nun sind sie glücklich, ihr Zertifikat in den Händen zu halten.

Da sehr ausdifferenziert qualifiziert wird und der Praxisteil in den Caritas Altenheimen Bürstadt und Bensheim sowie den Caritas Sozialstationen stattfindet, ist sich Caritasdirektor Franz Josef Kiefer sicher, dass die Teilnehmer ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbessert haben: „Ihr Zertifikat hat einen Wert und ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen neue Wege im Berufsleben öffnen wird. Mit Senioren menschlich und liebevoll umzugehen, mit ihnen neue Perspektiven des Lebens zu entdecken ist eine wertvolle Arbeit, die viel verlangt, aber auch viel zurückgibt.“

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute! (cb)

Kontakt:

Dorothee Spieß

Tel.: 06251 / 85425152



Erwartungsvoll machte sich eine Gruppe von zehn Kunstbeflissenen (acht Klienten und zwei Betreuer) des Caritasverbandes Darmstadt auf nach Kassel zur Dokumenta 13, der weltgrößten Ausstellung zeitgenössischer Kunst.

Am Ankunftstag machten wir einen erholsamen Spaziergang durch das Dokumenta Gelände, um uns einen ersten Eindruck zu verschaffen. Dass die aktuelle Dokumenta (diese findet nur alle fünf Jahre statt) auch sehr zeitkritische Akzente setzte, sahen wir bereits an den auf einer Wiese aufgebauten weißen Zelten, die auf die sog. „Occupy-Bewegung“ anspielte.

Unser zweiter Tag stand ganz im Zeichen von Kunst und Kultur. Am Vormittag waren wir zu einem Rundgang durch die Karlsau mit einer Gästeführerin in Begleitung zweier Hunde verabredet. Der tiefere Sinn einer solchen „Hundeführung“ war, der Frage nachzugehen, wie Tiere die Welt und die Kunst wahrnehmen. So wurden wir in recht gemütlicher Gangart fast drei Stunden mit lebendigen Kommentaren zu Installationen unterschiedlicher Künstler geführt – vom Baum aus Bronze, der wohl das Verhältnis von Natur und Kunst symbolisieren sollte und der wohl als Sinnbild der Erdschwere einen Stein trug, über eine große Blockhütte, in welcher sich vom Aussterben

bedrohte, aus Stoffresten gefertigte Tiere Australiens befanden, - bis hin zu einem riesigen Schafott aus Holz, das sich als Protest gegen die Todesstrafe verstand, um nur einige der vielfältigen Installationen zu nennen. Nachmittags besuchten wir die Dokumenta Halle und das Fridericianum. Dort herrschte großes Gedränge, und es galt, draußen wie drinnen Schlange zu stehen. Deshalb seien hier nur die dem in Dachau internierten Dorfpfarrer Aigner zugeschriebenen sog. „KZ-Äpfel“ erwähnt, die ganze Wände eindrucksvoll plakatierten. Einige von uns besuchten abends das Musical „Sisters Action“, das sich als sehr unterhaltsame Kost entpuppte und ein schöner Abschluss eines gelungenen Tages war.

Wie schnell kam dann schon unser Abreisetag! Wir nutzten den verbleibenden Vormittag zu einer Stadtrundfahrt im Doppeldeckerbus, der uns bis hinauf zum Herkules mit Ausblick auf Park und Schloß Wilhelmshöhe brachte. Wir bekamen viele Eindrücke von der Stadt. Das moderne Kassel wurde nach dem 2. Weltkrieg einheitlich im nüchternen Stil der 50er Jahre wiederaufgebaut. Auch hat es die 1. Fußgängerzone Deutschlands. Nicht per pedes, sondern mit einer RB kehrten wir mit vielen schönen Eindrücken zurück nach Darmstadt.

PETRA WERTH

DBT für Familien und Paare

Weltweit bekannter DBT-Familientherapeut Alan Fruzzetti leitet Workshop im Caritaszentrum Schweizerhaus.

Er war in Berlin, kam zum Workshop nach Darmstadt und dann ging es weiter nach Zürich. Prof. Alan Fruzzetti hielt drei Tage im Caritaszentrum Schweizerhaus einen Workshop „DBT für Familien und Paare“ ab.

Der weltweit bekannte DBT-Familientherapeut aus Reno Nevada zeigte auf lebendige und praxisnahe Art und Weise, dass die in Deutschland erfolgreich eingesetzte DBT-Therapie bei Borderline-Patienten auch ebenso erfolgreich für Familien und Paare eingesetzt werden kann, die erhebliche Probleme haben und sich in schweren Krisen befinden.

DBT- eine Abkürzung für Dialektisch Behaviorale Therapie - wird von einem Darmstädter DBT-Netzwerk niedergelassener Therapeuten und vom Caritasverband Darmstadt seit vielen Jahren im ambulanten und stationären Bereich bei Menschen, die an der Persönlichkeitsstörung Borderline erkrankt sind, erfolgreich angewandt. In der DBT-Therapie lernen Betroffene mit Krisensituationen umzugehen. Sie erlernen Techniken zum besseren Umgang mit Gefühlen und Stress, zudem werden Achtsamkeit und zwischenmenschliche Fertigkeiten vermittelt.



Freuen sich über einen gelungenen Workshop: Diplom-Psychologe Hans Gunia (links), Caritas Mitarbeiterin Tina Härter-Walther und Alan Fruzzetti.

Daher war das Interesse von Ärzten, Psychologen, Sozialpädagogen und Sozialarbeitern groß, im Workshop zu erfahren, wie die Arbeit mit DBT auch bei Familien und Paaren eingesetzt werden kann.

Alan Fruzzetti erklärte, wie man DBT-Skills in konfliktträchtigen Beziehungen und Familien anwenden kann, wie man verhindert in Konfliktschnecken einzusteigen und wie man wieder aussteigen kann, wenn man in einer solchen Spirale steckt. Die Spannung reduzieren, die Beziehung wiederherstellen und Gefühle besser ausdrücken sind dabei wichtige Schritte der DBT-Therapie.

Selbst hochreaktive Paare bauen wieder gesunde Beziehungen auf. Über 3000 Familien konnte der Familientherapeut schon helfen, nach der Therapie wieder ein zufriedenes und glückliches Leben zu führen. Manche sind nach acht Beratungen schon so weit, andere

wiederum müssen über drei Monate oder noch längere Zeit begleitet werden.

Die Teilnehmer des Workshops wurden von den Ausführungen des Referenten stark angesprochen, am liebsten wollte jede und jeder gleich loslegen. Doch zunächst einmal ist ein erster Schritt eines neuen Weges getan. Diplom-Psychologe Hans Gunia und Haus Elim, eine Wohn- und Behandlungsstätte für psychisch kranke Erwachsene, stehen in den Startlöchern eine überregionale Arbeitsgruppe zu gründen mit dem Ziel, in naher Zeit eine Angehörigengruppe anzubieten.

Kontakt:

Astrid Back und Tina Härter-Walther
Haus Elim
Tel.: 06151 606600
haus.elim.@caritas-darmstadt.de

12. Tag der Selbsthilfegruppen im Kreis Bergstraße



24 Selbsthilfegruppen informierten am 30. September im Viernheimer Bürgerhaus.

„Die beste Arznei für den Menschen ist der Mensch“, so ein Zitat des berühmten Arztes Paracelsus, der im Mittelalter lebte. Dass in diesem Satz auch heute noch viel Wahrheit steckt, erleben die Menschen, die sich Selbsthilfegruppen anschließen immer wieder. In den Selbsthilfegruppen können Menschen, die an schwerwiegenden Erkrankungen leiden oder in belastenden Lebenssituationen stecken, über sich, ihre Anliegen und Sorgen reden. Sie können anderen zuhören, die gleiche oder ähnliche Probleme haben. Sie können sich gegenseitig unterstützen und zusammen Schwierigkeiten meistern. Von den Erfahrungen der anderen wird gegenseitig profitiert“, bringt Caritasdirektor Dr. Werner Veith die Vorteile auf den Punkt.

Informationstag

Im Kreis Bergstraße gibt es ca.

180 Selbsthilfegruppen. Seit 12 Jahren stellen sich einige davon, in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfekontaktstelle im Kreis Bergstraße, im Rahmen eines Informationstages vor. Unter dem Motto „Gemeinsam mehr erreichen“ präsentierten sich 24 Selbsthilfegruppen mit den Themen Gesundheit, Lebensbewältigung sowie Sucht und psychische Probleme. Fachvorträge konnten besucht werden.

Selbsthilfegruppen im Kreis Bergstraße

Im Kreis Bergstraße ist der Gesundheitsbereich mit unterschiedlichen Erkrankungen wie Rheuma, Krebs oder Behinderungen mit über 100 Gruppen der größte Bereich. Über 40 Gruppen gibt es zum Thema Sucht und psychischen Problemen, wie z.- B. Alkoholsucht oder Depression. Dicht dahinter sind Gruppen zur Lebensbewältigung. Hierzu gehören zum Beispiel Trauergruppen, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige oder Alleinziehende.

Selbsthilfekontaktstelle

Die Diplom-Sozialpädagogin Maritta Eckert- Geiß koordiniert gemeinsam mit der Sozialarbeiterin i.A. Angelika Oberheim die Selbsthilfekontaktstelle. „Wir sind Ansprechpartner für Menschen, die Selbsthilfegruppen suchen oder auch für Betroffene, die eine Selbsthilfegruppe gründen wollen“, so das Team. „Wir unterstützen diese Gruppen, z.B. bei Förderanträgen oder der Raumsuche. Wir begleiten bestehende Gruppen im Gruppenprozess, organisieren Fortbildungen und Selbsthilfetaege. Zurzeit wird der gedruckte Selbsthilfewegweiser des Kreises Bergstraße überarbeitet. Nächstes Jahr wird die neue Auflage erscheinen.“

CLAUDIA BETZHOLZ
ANGELIKA OBERHEIM

Kontakt:

Selbsthilfekontaktstelle
Bensheimer Weg 16
64646 Heppenheim
Tel.:06252 – 990130
www.selbsthilfe-bergstrasse.de

10

10. Caritas Challenge - Jubiläumslauf

Manch Caritasmitarbeiter hat seinen Kleiderschrank gut bestückt: Sportshirts in zehn bunten Farben: rot, gelb, grün und viele mehr - seit kurzem auch in grau - beweisen die zehnmalige Teilnahme am Caritas Challenge Lauf.

Auch im zehnten Jahr lüftete Team Captain Heiner Klas das Farbgeheimnis erst nach vollbrachter Tat, sprich nach 5,6 Kilometer Lauf oder Walken. Seit zehn Jahren organisiert der Verwaltungsleiter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes Darmstadt den Challenge Lauf mit viel Herzblut und Organisationstalent.

Dankbar ist er seinen meist sieben Helferinnen und Helfern, die ihn am Tag des Ereignisses unterstützen. Zum Beispiel, damit nach „getaner Arbeit“ die Läufer am Ziel mit Wasser, Bananen und Äpfeln verwöhnt werden oder, damit die Zeit jedes Sportlers gemessen werden kann. Dies hatte Heiner Klas beim ersten Lauf 2003 nicht eingeplant, aber den Läufern war es wichtig und seither wird die Zeit gestoppt und auf der Teilnehmerurkunde festgehalten.

Normalerweise findet der Lauf einen Tag nach dem JP Morgan Firmenlauf in Frankfurt statt. Wenn dies - wie in diesem Jahr - wegen Termenschwierigkeiten auf später verschoben werden muss, dann leidet darunter die Teilnehmerzahl, so die Erfahrung von Heiner Klas.



Der Bezug zum Frankfurter Lauf hat seine Bedeutung, denn durch ihn entstand die Idee des eigenen Caritas Challenge Lauf. Als Heiner Klas 1999 zum Verband kam, initiierte er die Teilnahme am Firmenlauf in Frankfurt. Sportbegeisterte fanden sich schnell, doch die hohe Teilnehmerzahl von über 50.000 weltweiten Läufern erschwerten es, den Abend nach dem Lauf gemütlich ausklingen zu lassen. Ein eigener Lauf musste her! Mit dem Weg um die Fischerhütte Darmstadt wurde eine geeignete Strecke gefunden.

Ob mit oder ohne Medaille – alle hatten auch in diesem Jahr wieder viel Spaß. Daher sind Mitarbeiter und Geschäftsführung dem Team Captain sehr dankbar, für die Mühe, mit der er Jahr für Jahr das Sportereignis für den Verband organisiert. Auch Kollegen vom Wormser Verband haben schon hier teilgenommen. Daher wurde für die im Darmstädter Wald Unkundigen der Weg wieder gut gekennzeichnet, nachdem einige Läufer im letzten Jahr wegen fehlender

Markierung mit dem Auto eingesammelt werden mussten.

Mit drei Euro ist man schon dabei! Mitmachen lohnt sich, wenn es im nächsten Jahr mit neuer T-Shirt Farbe wieder heißt „Caritas – wir helfen laufend“! Wer so lange nicht warten will: die Laufgruppe trifft sich jeden Dienstag um 17 Uhr am Vivarium. (cb)

Bei Interesse bitte bei Heiner Klas melden: 06151 999125.

Glückwünsche an

...die schnellsten Frauen:

Sylvia Strecker (Laufen)
Maria Bedersdorfer (Walken)

...die schnellsten Männer:

Franz-Josef Kiefer (Laufen)
Werner Veith (Walken)

... das schnellste Team:

Crazy Runners

Sport- und Spielfest der Tagesstätten



Imebet steht in der Warteschlange beim Bogenschießen. Als sie an der Reihe ist, muss sie Uhren und Armbänder ausziehen, die Manschetten um ihr Handgelenk anlegen, weil die Sehne des Bogens beim Schießen den Unterarm touchiert. Nach Anweisungen von Denis Batschick holt sie tief Luft, zieht den Bogen so weit wie möglich auf und dann wird es erst. „Ein guter Schuss“ lobt der Caritas-Mitarbeiter die Klientin, die die Aktion witzig findet und die ihr viel Spaß macht. Imebet ist eine von über 100 TeilnehmerInnen des Sport- und Spielfest der Tagesstätten für psychisch kranke Menschen, welches der Caritasverband Darmstadt seit sechs Jahren für die Tagesstätten Dieburg, Reinheim, Lampertheim, Griesheim, Darmstadt und Darmstadt-Eberstadt auf dem Gelände des Forsthauses „Fasanerie“ am Oberwaldhaus veranstaltet.

Neben dem neuen Angebot

Bogenschießen können die TeilnehmerInnen wählen zwischen Badminton, Büchsen werfen, Gesellschaftsspielen, Luftballon-Dart, Rudern, Walken, Minigolf, Boule, Sitztanz, Tischtennis und Slacklines. Judith Pape zeigt, wie man gekonnt über das Seil balancieren kann, wenn man schon etwas Übung hat. „Eine geniale Achtsamkeitsübung“ schwärmt sie, „und fast alle Muskeln werden hier beansprucht!“

Joachim Werner ist zufrieden, dass alles gut läuft. Er hat das Fest organisiert und die strahlenden Gesichter zeigen, dass die Klienten das Fest genießen. Nach gemeinsamen Mittagessen klingt das sportliche Ereignis mit Gitarrenklängen langsam aus.

Der Gemeinschaft der Tagesstätten hat das Fest gut getan! Danke an alle fleißigen Helfer, die zum Gelingen beigetragen haben. (cb)

Foto: Archiv Zoo Vivarium



Kooperation mit Zoo „Vivarium“

Der neue Zooshop im Zoo Vivarium verkauft ganz besondere und einzigartige Artikel aus der Tagesstätte Darmstadt. In sorgfältiger Handarbeit haben die unterschiedlichsten Menschen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Darmstadt Taschen mit selbstgemalten Tiermotiven, Holz- und Perlen-schlüsselanhänger sowie selbstgebastelte Karten hergestellt.

„Wir freuen uns, dass wir das Sortiment des Zooshops mit diesen tollen selbstgebastelten Artikeln erweitern können und bedanken uns ganz herzlich bei den Künstlerinnen und Künstlern, die mit viel Geduld und Liebe zum Detail Taschen, Schlüsselanhänger und Karten entworfen haben,“ betont Stadträtin und Baudezernentin Brigitte Lindscheid.

Die Tagesstätte für psychisch kranke Erwachsene bietet Arbeit und Beschäftigung in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern, u. a. im hauswirtschaftlichen, kreativen und freizeitbezogenen Bereichen. Zusätzlich ist sie ein Ort des sozialen Lebens, an dem psychisch kranke Menschen Kontakte knüpfen, ihr Selbstbewusstsein steigern und damit ihren Gesundheitszustand stabilisieren können.

Der Zooshop befindet sich zwischen dem Spielplatz und der Zooschule und hat täglich ab 10 Uhr geöffnet.

Danke für 25 Jahre Treue zum Verband

Elke Hofmann feiert 25 jähriges Dienstjubiläum beim Caritasverband Darmstadt.

Als Fräulein Volz habe er sie kennengelernt, als die Verwaltung des Caritasverbandes Darmstadt noch in der Wilhelm-Glässig-Straße beheimatet war. Nun ist der Verband seit 20 Jahren in der Heinrichstraße anzufinden, aus Fräulein Volz wurde schon lange Frau Hofmann und zwei Mädchen machen die Familie komplett. Aber eines blieb bei allen Veränderungen im Leben immer gleich: Elke Hofmann blieb dem Caritasverband treu und arbeitet nun seit stolzen 25 Jahren in Darmstadt. Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer dankte seiner Mitarbeiterin in einer kleinen Feierstunde mit Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement in all den Jahren. „Sie haben immer effizient, solide und verlässlich gearbeitet“, lobt der Chef die Verwaltungsmitarbeiterin. „Sie bereichern das Team und haben immer spürbar zum guten Klima beigetragen.“

Elke Hofmann fühlt sich auch nach 25 Jahren immer noch sehr wohl beim Caritasverband und möchte diesem auch in den nächsten Jahren gerne weiterhin die Treue halten. Zum Dank gab es vom Vorstand nicht nur Blumen sondern auch einen Gutschein für „Einen Tag Zeit“.



Rastplatz-Tag

Alle 15- und 25jährigen Jubilare erhalten dieses besondere Geschenk. Die Jubilare dürfen als Dankeschön für die lange Treue eine kleine Auszeit nehmen. „Genießen Sie einen ganzen Tag, unterbrechen Sie den Arbeitsalltag und lassen Sie Ihre Seele einfach mal baumeln“, so die Einladung, an einem Rastplatz den eigenen Kraftquellen nachzuspüren. Dazu können die Jubilare den Tag nach ihren Vorstellungen mit gestalten. Sie können für sich bleiben oder den Austausch mit anderen suchen. Sie können dem geistlichen Impuls des Rastplatzes folgen oder auf ihre eigenen Impulse achten. Sie können in der Stille verweilen oder ein Angebot für ein Begleitgespräch annehmen. Angeboten wird der Rastplatz vom Institut für

geistliche Begleitung. Die Mitarbeiter haben die Auswahl zwischen dem Exerzitienhaus in Hofheim, dem Kloster Jakobsberg in Ockenheim, Haus am Maiberg in Heppenheim oder dem Haus St. Gottfried in Ilbenstadt.

Cornelia Tigges Schwering hatte ihren Oasentag im Kloster Jakobsberg eingelöst. „Ich war mitten drin einfach raus“, bringt die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses ihre Erfahrungen auf den Punkt. „Wir waren zu fünft in der Gruppe, wenn man wollte konnte man die Begleitung des Rastplatzes durch Mitarbeitende des Instituts wahrnehmen, man konnte aber auch nach dem gemeinsamen Beginn mit einem Impuls den Tag für sich oder in der Gruppe verbringen. Die Ruhe und Entspannung taten mir wirklich gut.“ (cb)

Politische Bildungsreise des Gemeinschaftshauses Pallaswiesenviertel



Im Darmstädter Pallaswiesenviertel gibt es viele BewohnerInnen, die sich in der Einrichtung des Gemeinschaftshauses ehrenamtlich engagieren. Die Zubereitung eines kostenlosen Mittagessens für Schulkinder, das Leiten einer Frauengruppe oder die Mitgestaltung des Quartiers sind nur wenige Beispiele. Täglich erleben diese Akteure Demokratie im Kleinen. Was liegt da näher als sie für ihren Einsatz mit einer Bildungsreise nach Berlin zu belohnen, bei der sie die Geschichte sowie die Umsetzung der Demokratie in Deutschland erleben?

Am Montag den 20.08.12 war es so weit, dass wir auf Einladung der Darmstädter Bundestagsabgeordneten Daniela Wagner (Bündnis 90/Die Grünen) mit BewohnerInnen aus Darmstadt-Eberstadt und einer Gruppe von SeniorInnen die Reise antraten. Auch hier waren ehrenamtlich Aktive anzutreffen. Dienstagmorgen sahen wir in einer Stadtrundfahrt Berlin Mitte, Kreuzberg, Friedrichshain und das Regierungsviertel, wobei unser Stadtführer

uns die zum Teil historischen Sehenswürdigkeiten auf sehr humorvolle Art näher gebracht hat.

Anschließend stand der Besuch des Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen auf dem Programm. Hier gewährte man uns einen erschreckenden Einblick in die Foltermethoden des SED Regimes der ehemaligen DDR. Danach besuchten wir den Berliner Dom.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Politik. Wir besuchten das Bundesratsgebäude und durften dort Konferenzräume, sowie den Plenarsaal des Bundesrates näher betrachten. Im Reichstagsgebäude durften wir uns den Plenarsaal des deutschen Bundestages anschauen und Fragen zum Ablauf einer solchen Sitzung stellen. Auch wurde uns die Möglichkeit geboten mit dem Mitarbeiterstab von Daniela Wagner zu sprechen und diesen Fragen zur bundespolitischen Arbeit Frau Wagners zu stellen.

Ein weiterer Punkt des Tagesprogramms war der Besuch des jüdischen Museums. Hier haben wir einen historischen Blick auf die jüdische Kultur und Religion, vom Mittelalter bis in die Neuzeit, werfen können.

Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir in ei-

nem Biergarten an der Spree und rundeten dies mit einer Kiez-Tour durch Kreuzberg ab. Donnerstag besuchten wir noch die Ruinen der Gedächtniskirche am Kurfürstendamm bevor es dann nach Hause ging.

Durch die politische Bildungsreise, welche vom Bundespresseamt organisiert wurde, schauten die TeilnehmerInnen einmal hinter die Kulissen der Legislative. So konnten sie sehen wo die Gesetze beschlossen werden (Bundesrat) oder wo Politiker über aktuelle Geschehnisse diskutieren (Bundestag). Ein weiterer Punkt ist, dass ihnen der Raum zum politischen Austausch, durch das Gespräch mit dem Mitarbeiterstab von Frau Wagner, gewährleistet wurde.

Abschließend lässt sich sagen, dass dies ein sehr informativer Aufenthalt war, eine schöne Zeit miteinander verbracht wurde und ebenso systematische Kenntnisse über das demokratische System und Kompetenzen für demokratisches Handeln erworben wurden.

SEBASTIAN KRUBER

Kontakt:

Gemeinschaftshaus
Pallaswiesenviertel
Kirschenallee 180, Darmstadt
Tel.: 06151 895727

14

Seit zehn Jahren aktiv bei der Babykleiderkammer „Die Flohkiste“



Ehrung der Ehrenamtlichen für zehn Jahre Arbeit in der Flohkiste (v.l.) Caritasmitarbeiterin Elena Dall'Omo, Ehrenamtliche Ortrud Schork und Susanne Deitrich, Caritas Mitarbeiterin Brigitte Wittmann und Pfarrer Heinz Kußman..

„Mir macht es nach zehn Jahren immer noch viel Spaß“ sagen die beiden Ehrenamtlichen Susanne Deitrich und Ortrud Schork übereinstimmend über ihr Engagement bei der Flohkiste. Die beiden waren von Anfang an dabei und haben in dieser Zeit viele Familien mit kostengünstiger Kinderkleidung versorgt und bei Bedarf auf die Angebote der Schwangerenberatung des Caritas Zentrums verwiesen. Für ihren langjährigen Einsatz bedankten sich Pfarrer Kussmann und die Projektleiterinnen vom Caritas Zentrum Elena Dall'Omo und Brigitte Wittmann. Grüße vom katholischen Dekanat überbrachte Pfarrer Dr. Drobner.

Die Ehrung fand im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums der Babykleiderkammer „Die Flohkiste“ beim Pfarrfest St. Sophia in Erbach statt. Neben

den Angeboten des Pfarrfestes organisierten die Ehrenamtlichen zum Geburtstag der „Flohkiste“ einen Luftballonwettbewerb und einen Basteltisch für Kinder.

Im August 2002 wurde die Babykleiderkammer im Rahmen der Initiative Netzwerk Leben für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen eröffnet. Im Jahr 2006 erfolgte der Umzug in das Pfarrzentrum. Durch die große Nachfrage wurden im Jahr 2008 die Öffnungszeiten und das Angebot erweitert.

In der „Flohkiste“ gibt es, Dank vieler Sachspenden und der wertvollen Arbeit von 15 Ehrenamtlichen, günstig Kleidung für Babies, Kleinkinder und Kinder.

Die Babykleiderkammer „Flohkiste“ befindet sich in den Räumen der Pfarrei St. Sophia in Erbach, Hauptstr.44 (Eingang Spitzgartenweg) und hat jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr und

14 bis 16 Uhr geöffnet.

Kleiderspenden und ehrenamtliche Helferinnen sind jederzeit willkommen.

**Telefonische Auskünfte beim Caritas Zentrum Erbach
Telefon 06062 95522-0
(9-12 Uhr).**

BRIGITTE WITTMANN





Foto:
William Ackermann
(gestorben am
22.10.2012)

Workcamp der Arbeitsloseninitiative Kompass Erbach

Die Arbeitsloseninitiative Kompass veranstaltete vom 30. August bis zum 12. September ein Workcamp in Starigrad kod Senja/Kroatien.

Am 30. August brach eine Gruppe von elf TeilnehmerInnen in ein Haus der „Freunde und Förderer der katholischen Kirche Starigrad e.V.“ auf. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kirchengemeinde in Starigrad finanziell und ideell zu unterstützen. Untergebracht war die Gruppe in diesem ehemaligen Pfarrhaus, das die Vereinigung der Freunde und Förderer der Katholischen Kirche Starigrad e. V. zu einer ferienheimähnlichen Einrichtung für Familien mit Kindern und Jugendgruppen umgebaut hat. Es liegt in Starigrad, 20 m vom Hafen und ca. 80 km südlich von Rijeka am Fuße des Velebit in Kroatien. Neben dem Organisieren und Versorgen der Gruppe standen täglich bis zu vier Stunden Malerarbeiten sowie Reinigungs- und Aufräumarbeiten im und um das Haus sowie die Kirche an.

Die Freizeitgestaltung kam auch nicht zu kurz. So war Baden am 20 Meter entfernten Küstenstreifen möglich und wurde auch begeistert genutzt. Das Restau-

rieren und Fahren mit einem Segelboot unter Anleitung von Stefan Pinkert (Diakonisches Werk Odenwald) war ein Highlight der Fahrt.

Ein Höhepunkte der Fahrt war ein Ausflug zum „Nationalpark Plitvitce.“ Der mit herrlichen Wäldern bestandene Nationalpark hat eine Fläche von über 19 000 Hektar. Hier liegen 16 Seen, der oberste auf einer Meereshöhe von 639 Metern.

Ein Besuch der Insel und Stadt Rab, verbunden mit einer Fährüberfahrt stand ebenso auf dem Programm wie das Erkunden der Stadt Senj, dem Handlungs- und Drehort der „Roten Zora und ihre Bande“, eines Kinderbuchklassikers von Kurt Held.

Weitere Aktivitäten bestanden außerdem auch aus dem Einkaufen im nahen Senj und dem Besuch des dortigen Pfarrers Josiph Jurkovic in Jablanac sowie der Bucht Zavratica. Die Bucht steht als geomorphologisches Naturphänomen unter Naturschutz. Sie ist etwa 1 km lang und zwischen 50 und 150 m breit. Auf dem Meeresgrund ist in wenigen Metern Tiefe das Wrack einer während des Zweiten Weltkrieges von britischen Jagdbombern versenkten Siebelfähre der Wehrmacht zu sehen.

Das Kochen hatten Renate Damm, Karin Puschmann und Serpil Steinicke übernommen. Alle waren begeistert von der hervorragenden Verpflegung. Die Abende standen der Gruppe zur freien Verfügung. Oft wurden sie mit Kartenspielen verbracht.

Leider mussten alle am 12. September wieder nach Hause.

HEINZ JÖST

Die **Arbeitsloseninitiative Kompass Erbach** ist ein Projekt der Arbeitnehmer- und Betriebsseelsorge Arbeitsloseseelsorge, Regionalstelle Darmstadt in Kooperation mit dem Caritas Zentrum Erbach und dem Diakonischen Werk Odenwald.

Sie trifft sich regelmäßig im Kath. Gemeindezentrum St. Sophia
Hauptstraße 42, Erbach

Treffen finden donnerstags in geraden Kalenderwochen von 9:30 bis 11:30 Uhr statt. Café-Betrieb ist immer mittwochs von 14:30 bis 17:00 Uhr im Gasthaus „Zum Bären“, Städtel 8 (Altstadt) in Erbach

Tel.: 06151 – 78 38 77
www.kompass-erbach.de

Gelungener Start der Integrierten Versorgung

Menschen in seelischen Krisen eine verbesserte ambulante Behandlung als Alternative zum stationären Aufenthalt anzubieten ist das Ziel des Fachdienstes Integrierte Versorgung seelische Gesundheit. Der Caritasverband Darmstadt startete als bundesweit erster Verband.

Seit dem 01.07.2012 arbeitet der neue Fachdienst Integrierte Versorgung seelische Gesundheit im Verbund und als weiterer Baustein in der Gemeindep psychiatrischen Versorgung des Caritasverbandes Darmstadt e. V.

Die in der gemeindep psychiatrischen Arbeit erfahrene und langjährige Dipl.-Sozialarbeiterin Monika Daum hat die fachliche Leitung der Koordinierungsstelle in der Sturzstraße 9 in Darmstadt übernommen. Sie leistet gemeinsam mit einem ebenfalls in der psychiatrischen Arbeit sehr erfahrenen Team von Dipl.-Sozialpädagoginnen die Aufbauarbeit der Dienststelle.

Bastian Ripper, der das neue Versorgungsmodell im Auftrag des Vorstands zwei Jahre entwickelte, ist für die Vertragsgestaltung mit Krankenkassen und Ärzten, bundesweite Vernetzung und strukturelle Weiterentwicklung sowie für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Ziel der Arbeit ist die außerstationäre Behandlung und Be-



Bastian Ripper, Assistenz des Vorstands, Leiterin Monika Daum, Sonya Sethi-Markus, Margit Langhauser (es fehlt: Ruth Montag).

gleitung von Menschen in seelischen Krisen. Die Betroffenen sollen die Möglichkeit haben, auch in schwierigen Zeiten, in ihrem gewohnten Lebensumfeld, ihrer Arbeit und ihren sozialen Bezügen zu bleiben. Präventive Gespräche, der Aufbau und die Koordination eines stabilisierenden und gut funktionierenden Netzwerkes, eine 24 stündige Erreichbarkeit an 365 Tagen, kurzfristige, schnelle Zugänge zu fachärztlichen Behandlungsterminen der Kooperationsärzte, sind die Grundlagen der Arbeit des ambulanten Versorgungsmodells. Für die Versicherten bedeutet dies ein zusätzliches Angebot zu allen bisherigen in Anspruch genommenen Hilfeleistungen.

Vertragspartner sind die Techniker Krankenkasse, die KKH/Allianz und GWQ Service Plus AG, ein Verbund verschiedener

Betriebskrankenkassen. Weitere Kassen sind im Gespräch und haben ihr Interesse bekundet.

Monika Daum und ihr Team freuen sich sehr über den gelungenen Start des Dienstes. Schon nach kurzer Zeit meldeten sich die ersten Versicherten im Projekt, motiviert und interessiert, eine Anlaufstelle zu haben, die mit ihnen gemeinsam Hilfe- und Unterstützungsangebote koordiniert, jederzeit ansprechbar und erreichbar ist. Der Bedarf ist hoch, viele Anfragen sind zu organisieren, der Aufbau des Netzwerkes muss in Gang gesetzt werden und im Sinne der teilnehmenden Versicherten ausgebaut werden.

MONIKA DAUM

Kontakt:

Tel.: 06151 5012360



Fachkliniken für Abhängigkeitserkrankungen „Klinik Schloß Falkenhof“ und „Klinik Haus Burgwald“ präsentierten sich gemeinsam auf der Gesundheitsmesse Darmstadt im Darmstadtium.

Für die BesucherInnen war der Messestand eine Möglichkeit, sich zum Thema Alkoholkonsum und Gesundheitsrisiken Informationen aus erster Hand abzuholen.

Bereits in der Podiumsdiskussion zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ wurde deutlich, dass unter den Krankheiten bei Arbeitnehmern neben Rückenerkrankungen zunehmend psychische Erkrankungen und alkoholassoziierte Erkrankungen eine Rolle spielen.

„Das Besondere für uns an dieser Messe ist, dass wir mit unserem Thema mitten unter anderen Gesundheitsthemen auftauchen. Das macht es den Menschen leichter sich mit uns ins Gespräch zu begeben und unsere Erfahrungen im Umgang mit Alkohol abzurufen“, so Karl-Heinz Schön, Verwaltungsleiter der Klinik Schloß Falkenhof. Neben sehr vielen Gesprächen am

Messestand und dem Schätzspiel, bei dem wir mit den Besuchern die risikoarme Menge von alkoholischen Getränken thematisieren konnten, gab es die Möglichkeit, sich den Atemalkohol testen zu lassen, ein besonderer Anziehungspunkt für die Besucher. Insbesondere am Sonntagmorgen konnten wir viele junge Menschen, die am Abend vorher gefeiert hatten, mit diesem Angebot interessieren und für das Thema Alkohol sensibilisieren.

Mit viel Erfolg haben wir auch unsere Informationsbroschüre „Einer geht noch, oder?“ verteilen können. Dabei konnten wir beobachten, dass viele Besucher uns zunächst aus der Ferne betrachtet haben, um sich dann, manche etwas verstohlen, andere ganz offen, mit Informationsmaterial zu versorgen. Beliebt war auch das Maßband, das wir in Form eines Kronkorkens als kleines Giveaway dabei hatten. Das Maßband stand an dieser Stelle für die Idee, auch mit Alkohol im Alltag Maß zu halten.

„Unser Fazit ist, dass sich Menschen gerne über das Thema Alkohol und Gesundheitsschä-

den, die dadurch entstehen, informieren, wenn sie in der Anonymität anderer Gesundheitsthemen die Gelegenheit dazu haben. Wir werden deshalb weiterhin dort mit unserem Thema auftreten, wo auch andere Themen der Gesellschaft sich wiederfinden“, so Hartmut Severing, Geschäftsführer von Haus Burgwald. Mit diesem Konzept wurden bereits am Seniorentag im Darmstadtium, bei den Gesundheitsmessen und bei der langen Nacht am Bahnhof sehr positive Erfahrungen gesammelt.

„Wenn wir zum Thema ‚Sucht‘ in der Fußgängerzone stehen, beachtet uns niemand und jeder macht einen großen Bogen um uns. Deshalb werden wir dieses Konzept nicht mehr weiter verfolgen.“ Für Haus Burgwald und Schloß Falkenhof, die beiden Fachkliniken für die Behandlung von Suchterkrankungen in der Region Südhessen und die Tagesklinik „Am Birkenweg“ war die Gesundheitsmesse eine gute Gelegenheit, sich mit dem Thema in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

KARL-HEINZ SCHÖN

Kontakt: 06251 1020



Demenz - eine große Herausforderung

Wenn Erinnerungen und Persönlichkeit allmählich verblasen, sprechen die Mediziner oftmals von einer Demenz. Für Angehörige und Betroffene ist es ein langer Abschied auf verschiedenen Ebenen. Die Veränderungen bringen oftmals auch große Probleme mit sich.

Demente Angehörige zu Hause zu betreuen oder auch in einer Einrichtung zu begleiten verdient große Bewunderung. Bisher gibt es weder Heilung noch ein schlüssiges medizinisches Konzept, die Krankheit zu behandeln. Das stellt insbesondere die Angehörigen vor große Anforderungen, die eine Rundum die Uhr-Betreuung möglich machen und dabei selbst viel zu kurz kommen.

Der Caritasverband Darmstadt versucht durch verschiedene Angebote an die Betroffenen und deren Angehörigen differenzierte Hilfe anzubieten.

Dies beginnt bei niedrighschweligen Betreuungsangeboten, die von den Sozialstationen und dem Alten-Pflegeheim St. Eli-

sabeth in Bürstadt angeboten werden, erstreckt sich weiter auf die Tagespflege im Caritasheim St. Elisabeth in Bensheim bis hin zur Kurzzeitpflege und vollstationären Pflege in den beiden Altenheimen.

Die Seniorenberatungsdienste der Caritas beraten qualifiziert über die differenzierten Angebote und deren Finanzierung durch Pflegekassen und Sozialhilfeträger.

Der Weltalzheimerstag im September wurde daher von den Seniorenberatungen zum Anlass genommen, das Thema aus der Tabuecke zu holen.

Seniorenberaterin Marianne Lange engagiert sich auch mit 13 weiteren Mitgliedern im Arbeitskreis Demenz in Lampertheim.

Der Arbeitskreis hatte eine Demenzwoche mit vielen Informationen und Veranstaltungen zum Thema Alzheimer / Demenz auf die Beine gestellt, um Interessierten Informationen rund um die Krankheit und den Umgang damit zu geben und Entlastungs- und Hilfemöglichkeiten aufzeigen.

Filmvorstellungen, Lesungen, Volksliedernachmittage, Gottesdienste sowie Referate stießen auf großes Interesse.



Mario Hesse-Keil, Bernd Ranko, Marianne Lange und Dr. Walter Seelinger stellen das Programm der Demenzwoche Lampertheim vor.

„Uns war es wichtig, dass Angehörige und Demenzkranke durch diese Veranstaltungen in Einrichtungen und Angebote reinschnuppern konnten. Hier konnten Sie auf leichtem Weg in Kontakt treten und sich unverbindlich informieren“, so die Caritas Diplom-Sozialarbeiterin.

Schauspieler Herbert Schäfer spricht über Demenzfilm „Eines Tages...“

Ariane Schunck von der Caritas Seniorenberatung Bürstadt und Bildungsreferentin Christine Geipert vom Evangelischen Dekanat Ried hatten zur Filmvorführung „Eines Tages...“ eingeladen.

Herbert Schäfer spielt in dem Film Leon, den Sohn einer Dementen, der vor Jahren aus seiner Heimatstadt nach Berlin gezogen ist und gerade auf dem Sprung ist, als Komponist erfolgreich zu werden. Als er und seine Schwester Annette erkennen müssen, dass ihre Mutter nicht mehr allein in ihrem Haus leben kann, holt Annette sie zu sich. Vor allem Leon ist anfangs mit der Krankheit seiner Mutter überfordert. Nachdem er sich jedoch mit der Krankheit auseinandersetzt und Beratung sucht, lernt auch er mit der Krankheit seiner Mutter umzugehen.

„Durch den Film schaue ich nun mit wacheren Augen“, so der sympathische Schauspieler vor den gefüllten Kinoreihen. „Ich persönlich habe viel zum Thema Demenz gelernt und finde, dass der Film Mut macht. Auch Mut, sich als Angehöriger Angebote für eine



„Eines Tages...“ - ein Spielfilm der Mut macht, finden Christine Geipert (links), Herbert Schäfer und Ariane Schunck.

Auszeit zu gönnen. Niemand muss sich dafür schämen!“

Ihm gefällt, dass der Spielfilm viele Ratschläge für die häusliche Pflege zeigt. Die Betreuung Demenzkranker kann dauerhaft nicht alleine geleistet werden, Angehörige müssen auf die eigenen Kräfte achten. Nur wer sich selbst pflegt kann auch andere pflegen.

Durch insgesamt drei packende Filmgeschichten werden alle wesentlichen Fragestellungen von Angehörigen gebündelt und Lösungsvorschläge aufgezeigt.

Allein gelassen muss man sich aber auch außerhalb des Films nicht fühlen: Die Caritas Seniorenberatung informiert, berät und gibt viele Hilfestellungen, das Leben im Alter, auch mit Demenz, solange wie möglich im eigenen Zuhause zu leben.

Anlässlich des Weltalzheimertages fand eine weitere Veranstaltung statt. „Leben mit

Dementen“ so der Vortrag über den Alltag mit demenzkranken Menschen. Pfarrer Walter Ullrich berichtete über das Leben mit demenzkranken Menschen, wobei er den Zuhörerinnen und Zuhörern einen Einblick in den Alltag im Elisabethenstift Darmstadt gewährte. (cb)

Kontakt:

Seniorenberatung Bürstadt

Ariane Schunck
Tel.: 06206 988970

Seniorenberatung Heppenheim

Alexandra Mandler-Pohen
Tel.: 06252/990129

Seniorenberatung Lampertheim

Marianne Lange
Tel.: 06206 9513666

Hilfeangebote beim „Leben mit dem Vergessen“



Den neunten Geburtstag des Betreuungsangebotes „Begegnungen“ feierten die Caritasmitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer zusammen mit den Betreuungsgästen, die an diesem Tag ausnahmsweise gemeinsam mit ihren Angehörigen kamen.

Es ist Donnerstag. Im Gemeindezentrum „Haus Dornbusch“ in der Mozartstraße in Heppenheim wird von 9 bis 12 gesungen, gespielt und gefrühstückt. Barbara Maaß, examinierte Altenpflegerin, hat ihren Erinnerungskoffer dabei und geht mit den Besucherinnen und Besuchern der Gruppe „Begegnungen“ auf eine Zeitreise in die Vergangenheit.

Oft glückt es ihr, bei der alten Dame oder dem alten Herrn ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Erinnerungen an alte Zeiten werden geweckt. Die Menschen, die diese Gruppe besuchen leiden an dem schleichenden Vergessen: der Demenz. Ihr Kurzzeitgedächtnis funktioniert schon lange nicht mehr und das Langzeitgedächtnis wird immer schlechter.

Als Angehöriger ist man in ständiger Sorge um die Mutter, den Vater, die Ehefrau oder den Partner. Hinzu kommt, dass

die Krankheit die Menschen auch oft verändert. Manche werden rechthaberisch, fühlen sich angegriffen, manchmal kommt es auch zu Aggressivität. Das ist schwer für die pflegenden Angehörigen. Die psychische Belastung und der Dauerstress sind hoch, es ist wichtig auch auf sich selbst zu achten. Darum ist eine zeitweise Entlastung sehr wichtig.

Betreuungsangebot für an Demenzerkrankte Menschen

Seit neun Jahren bieten der Caritasverband Darmstadt in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde „Erscheinung des Herrn“ das Betreuungsangebot „Begegnungen“ für an Demenz erkrankte Menschen an. Pflegende Angehörige werden einige Stunden entlastet, während die Demenzkranken in fachlich geschulten Händen bestens betreut werden.

„Immer wieder erlebe ich,

wie die Gemeinschaft unseren Gästen gut tut. Für die Selbstachtung der eigenen Persönlichkeit sind solche Angebote sehr nützlich“, so Barbara Maaß, welche seit 2003 dieses Angebot betreut.

„Alle Menschen, die von der Erkrankung Demenz betroffen sind, können in unsere „Begegnungen“ kommen“, so Diplom-Sozialpädagogin Rita Wingert, welche als Beraterin und weitere Ansprechpartnerin für Angehörige die Gruppe unterstützt. Sie kann auch viele Finanztipps geben und bei den unüberschaubaren Formularen für Anträge an Behörden, Kranken- und Pflegekassen Hilfe und Unterstützung anbieten.

Weitere Gruppenangebote für Menschen mit Demenz

Außer in Heppenheim gibt es Angebote in Bürstadt, Dieburg, Hirschhorn, Mörlenbach und Viernheim. (cb)

Zertifikat für Hilfsbereite Arbeitsgemeinschaft gesetz- liche Betreuung qualifiziert Ehrenamtliche

Jeder Mensch kann im Laufe seines Lebens aus Gesundheits-, Unfall- oder Altersgründen unerwartet in die Lage kommen, auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Die rechtliche Grundlage dafür gibt das Betreuungsgesetz. Etwa 70 % der gesetzlichen Betreuungen werden von Familienangehörigen oder anderen ehrenamtlich tätigen Personen übernommen.

Das war der Ausgangspunkt einer jährlich durchgeführten 6-teiligen Schulungsreihe an deren Abschluss nun die Überreichung eines Zertifikates durch Heinz Gross, Betreuungsbehörde Odenwald im Namen der Arbeitsgemeinschaft gesetzliche Betreuung Odenwaldkreis stand, der neben der Betreuungsbehörde der Caritas Betreuungsverein im Odenwaldkreis e. V. und der AWO Betreuungsverein angehören.

Ziel der Schulungseinheiten war es, hilfsbereite Menschen zur Übernahme und Führung einer Betreuung weiterzubilden und bereits tätige ehrenamtliche Betreuer und Angehörigen zu qualifizieren.

Die Arbeitsgemeinschaft Gesetzliche Betreuung bietet darüber hinaus in Sprechstunden, sowie Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen Beratung, Unterstützung und Hilfe zu allen im Betreuungsrecht wesentlichen Themenbereichen oder Vorsorgemöglichkeiten an. Termine und das aktuelle Programm ist unter www.gesetzliche-betreuung-odw.de zu finden.

HEINZ JÖST



Benefizmilonga für argentinische Straßenkinder

Eintauchen in eine fremde Welt von Stolz, Armut und Leidenschaft im Caritas- zentrum Schweizerhaus.

Am 3. Oktober 2012 fand in der Casa Suiza (Caritaszentrum Schweizerhaus), Mühlthalstraße 35 in Darmstadt eine Benefizmilonga für argentinische Straßenkinder statt.

Zu der Musik von DJ Irma Handwerker tanzten Samira und José, Sophia und Just, Andrea und Andrés sowie 150 Gäste, die der Einladung, die aufregenden lateinamerikanischen Tänze kennenzulernen gefolgt waren.

„Milonga para los Niños“ ist ein Wohltätigkeitsprojekt der Stiftung „Sociedad para los Niños“, das 2001 ins Leben gerufen wurde, als Argentinien die größte wirtschaftliche Krise seiner Geschichte durchlebte. Das Ausmaß der sozialen Auswirkungen löste in einer Gruppe tangobegeisterter Australier große Betroffenheit aus und weckte in ihnen den Wunsch zu helfen. So entstand die Idee, auf internationaler Ebene ein Netz von Benefizmilongas zu etab-

lieren, mit denen Veranstalter weltweit argentinischen Straßenkindern helfen können.

Die in den „Milongas para los Niños“ gesammelten Spenden gehen zurzeit an zwei Heime, in denen zehn bis 18 Kinder in Not zwischen acht Monaten und 16 Jahren ganztags untergebracht sind, ernährt, versorgt und beschützt werden, bis eine Adoption möglich wird: „Los Horneros“ und „Hogar Siand“. Beide Einrichtungen sind staatlich anerkannt, werden jedoch nur minimal bezuschusst.

Veranstalter der Darmstädter Benefizmilonga war das Caritaszentrum Schweizerhaus. Diplom Psychologe Hans Gunia hatte zusammen mit Ute Neumaier die Veranstaltung organisiert.

Die Einnahmen von stolzen 2400 Euro, die aus freiwilligen Spendengeldern an dem Abend eingenommen wurden, nimmt Ute Neumaier nun mit nach Buenos Aires und übergibt sie dort persönlich an die Leiterinnen der beiden Heime.

HANS GUNIA und
CLAUDIA BETZHOLZ



Jeden ersten Donnerstag im Monat lädt die Integrierte Kindertagesstätte St. Elisabeth seit Oktober zum Spielenachmittag ein. Familien sind herzlich eingeladen von 15 bis 17 Uhr zusammen im „Schwarzer Weg 16“ zu spielen. „Wir möchten Familien ein schönes Gemeinschaftserlebnis anbieten. Wenn Familien zusammen spielen, steht eines im Vordergrund: Spaß haben - und zwar gemeinsam - und dabei den Alltagsstress vergessen“, so die Leiterin Verena Nasemann.

Ob jung oder alt, ob groß oder klein, es findet sich bestimmt für alle etwas. Eine Auswahl an Gesellschaftsspielen lädt Eltern und Kinder ein, hier einen vergnüglichen und entspannten Nachmittag zu verbringen, gemeinsam zu spielen, zu lachen und so ganz nebenbei seine Konzentrationsfähigkeit zu steigern, Strategien zu entwickeln und zu lernen, auch mit Niederlagen umzugehen. Alle, die Lust am Spielen haben, sind herzlich zum Spielenachmittag eingeladen! (cb)

**Integrative Kita
St. Elisabeth
Schwarzer Weg 16
64287 Darmstadt**



Verabschiedung von Maria Landenberger

Nach genau zehnjähriger Tätigkeit wurde Maria Landenberger am 28.6.12 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Sie arbeitete im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Viernheim sowohl in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle als auch im Betreuten Wohnen. Außerdem leitete sie verschiedene Gruppenangebote.

Ihre guten Kontakte innerhalb des Sozialen Netzwerks in Viernheim nutzte sie, um zusammen mit der Kollegin des örtlichen Forums der Senioren ein Beschäftigungsangebot für psychisch kranke Menschen ins Leben zu rufen: Seit mehr als sieben Jahren bewirtschaften Klienten des GPZ jeden Donnerstagnachmittag die Cafeteria des Forums der Senioren.

In einer kleinen Feier im Büro in Viernheim ließ Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer zunächst den beruflichen Werdegang der Mitarbeiterin Revue passieren, um dann ihre vielfältigen Verdienste zu würdigen.

Maria Landenberger selbst wies in ihrer Ansprache auf das lachende und das weinende Auge hin, mit dem sie ihren Ruhestand sehe. Damit traf sie die Gefühlslage der anwesenden Gäste, die sich einerseits mit ihr auf die neue Situation freuten, andererseits traurig waren über den Abschied der geschätzten Kollegin.

ANNETTE WILKE-HANF

Caritas Sozialstation erweitert das Versorgungsgebiet

Umfassende Hilfen für Pflegebedürftige und Angehörige nun auch im ganzen Weschnitztal

Der Wunsch, im eigenen Zuhause zu leben, und das so lange wie möglich, ist im höheren Alter oft nur mit professioneller Hilfe möglich. Auch die immer kürzer werdenden Liegezeiten in den Krankenhäusern stellen für viele nach Operationen oder Unfällen ein großes Problem dar: die Patienten werden sehr früh aus den Kliniken entlassen und benötigen dringend eine entsprechende häusliche Versorgung. So auch im Weschnitztal. Viele Anfragen gingen bei der Caritas Sozialstation in Mörlenbach ein, ob diese auch individuelle Hilfeangebote für die Menschen aus dem ganzen Weschnitztal anbieten könne. So entschloss sich das multiprofessionelle 16-köpfige Team die breite Palette an Angeboten nun auch im Weschnitztal, von Birkenau bis Fürth, vorzuhalten.

In der neuen Namensnennung Caritas Sozialstation Mörlenbach-Weschnitztal fehlt zwar nun die explizite Erwähnung der Gemeinden Gornheimertal und Absteinach, doch diese Gemeinden gehören selbstverständlich weiterhin zum Versorgungsgebiet.

Um diese Dienste und Aufgaben anbieten zu können werden regelmäßig Mitarbeiter für den Bereich Betreuung und Pflege gesucht. Alle Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe brauchen und gerne nähere Informationen erfahren möchten, melden sich bitte bei:

**Caritas Sozialstation
Mörlenbach-Weschnitztal
Tel.: 06209 8279**

Ausstellung im CAFÉLADEN



In ihrer Ausstellung „Harmonie in Farbe“ zeigt die Malerin Lisa Burger im CaféLaden Bilder in Acryl. „Auf Reisen finde ich die Motive für meine Bilder, die die Natur aber auch meine jeweilige Stimmung wiedergeben. Träumen Sie sich beim Anblick meiner Bilder in eine schönere Welt voll Harmonie“, so die Einladung der Künstlerin, an alle Interessierten. Bis zum 11.01.2013 laden die Bilder von Lisa Burger im CaféLaden von Montag bis Freitag jeweils von 10:30 bis 18 Uhr zum Träumen und Nachdenken ein. (cb)

Kontakt:

CaféLaden, Dieburger Str. 42
Tel.: 06151 961199

Ausstellung im SCHWEIZERHAUS



Im Caritaszentrum Schweizerhaus in Darmstadt-Eberstadt, Mühlalstr. 35, zeigt die Malerin Erika Ziemer vom 22. Oktober 2012 bis 3. Februar 2013 zu den Öffnungszeiten der Tagesstätte (Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr) ihre Werke in Acryl und Aquarell. Die Ausstellung, „Streifzüge“ von Erika Ziemer beinhaltet sowohl abstrakte sowie realistische Umsetzungen in Acryl und Aquarell, die sich durch Tier-, Städte- und Landschafts-Eindrücke des bereits „gesehenen“ widerspiegeln.

Kontakt:

Caritaszentrum „Schweizerhaus“
Mühlalstr. 35, Tel.: 06151 10108-0

Eisbecher nach Wunsch im Caritasheim St. Elisabeth



Mit dem Sommer war es ja dieses Jahr so eine Sache, aber dann schaffte er es ja doch noch. So mancher Tag war dann nur mit erfrischendem Eis gut zu überstehen. Das wollte Küchenchef Thomas Schoer seinen Bewohnerinnen und Bewohnern im Caritasheim St.

Elisabeth nicht vorenthalten und so baute er seinen mobilen Kochwagen zum mobilen Eiswagen um: Schirm dran, Eis in Kühlboxen, Musik von Früher und schon konnte es losgehen!

Viereinhalb Stunden ohne Pause wurden am Sommerfest 250 Eisbecher nach Wunsch gemacht: Amarenabecher, Bananenebecher, Schokobecher, Pfirsich-Melbabebecher – alles war der Renner. Die Leute waren begeistert und glücklich, so dass ein weiterer Eisnachmittag schnell folgte.

Auch dem Eismann selbst hat die Aktion Riesen-Spaß gemacht! Eine tolle Idee von Thomas Schoer, die viele glückliche Gesichter mit sich brachte! (cb)

IMPRESSUM

Redaktion:

Maria Bedersdorfer
Claudia Betzholz
Martin Fraune
Gudrun Schneider
Norbert Schüssele

Layout:

Claudia Betzholz (cb)

Druck:

Software AG,
Darmstadt

HERAUSGEBER:

**Caritasverband
Darmstadt e.V.**

Heinrichstraße 32 a
64283 Darmstadt

Fon 06151 999-0
Fax 06151 999-150

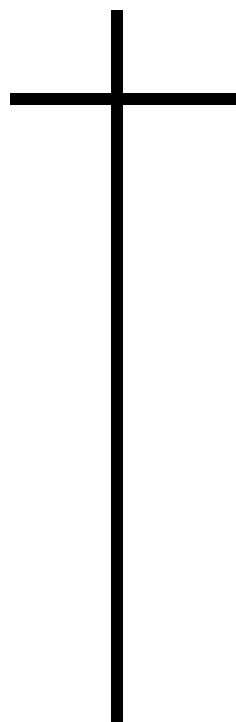
E-Mail (für Beiträge):
c.betzholz@caritas-darmstadt.de

Internet:
www.caritas-darmstadt.de

SPENDENKONTO:

Pax-Bank eG Mainz
BLZ 370 601 93
Kto.-Nr. 4 001 610 150

Die Caritas-Info ist
auf umweltfreundlichem
Papier gedruckt!



Nach kurzer schwerer Krankheit ist unsere Mitarbeiterin und Kollegin

Susanne Köller

* 17.02.1964 † 2.10.2012

verstorben.

Frau Köller arbeitete seit über 26 Jahren als examinierte Krankenschwester in der Sozialstation Viernheim. Unsere Patienten, Kolleginnen und Kollegen sowie die Geschäftsführung werden Frau Köller sehr vermissen.

In Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von unserer Mitarbeiterin und bitten um ein fürbittendes Gebet.

Für den Caritasverband Darmstadt

Pfr. Klaus Forster, Vorsitzender
Dr. Werner Veith, Caritasdirektor
Franz-Josef Kiefer, Caritasdirektor
Maria Bedersdorfer, Mitarbeitervertretung

Termine Dienstjubiläen

	25 Jahre
01.07.12	Barbara Hart , Erziehungsberatung
	15 Jahre
01.07.12	Annette Ehrhard , Sozialstation Heppenheim
01.07.12	Kerstin Schiller , Sozialstation Dieburg
08.08.12	Petra Vettel , Falkenhof
15.08.12	Thomas Wrobel , Falkenhof
18.08.12	Christine-Anja Noller , Altenpflegeheim Bürstadt

Einsendeschluss für Artikel der nächsten Caritas-Info	21. Januar
Wintersammlung	22.11. bis 02.12.2012
Weihnachtsfeier	05. Dezember

Frohe Weihnacht



**Wir
wünschen Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest,
ein paar Tage
Gemütlichkeit mit viel Zeit
zum Ausruhen und Genießen,
zum Kräfte sammeln
für ein neues Jahr.**

**Ein Jahr ohne Seelenschmerzen und
ohne Kopfweh, ein Jahr ohne Sorgen,
mit so viel Erfolg, wie Sie brauchen,
um zufrieden zu sein, und nur so viel
Stress, wie Sie vertragen,
um gesund zu bleiben,
mit so wenig Ärger wie möglich und
so viel Freude wie nötig, um 365 Tage
lang rundum glücklich zu sein.
Diesen Weihnachtsbaum der guten
Wünsche überreichen wir Ihnen
mit vielen herzlichen Grüßen**

Ihr Redaktionsteam